

Daran arbeiten wir

Die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft Luzerner Personalorganisationen ALP für die Personal-kostenentwicklung im Jahr 2018 beziehen sich auf die KP 17-Beschlüsse. Sie wurden am 31. März dem Regierungsrat eingereicht.

KP 17 Rückblick Lohnrunde 2017 –Lohnrunde 2018

Die Ausgangslage für die jährlichen Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeber hat sich in den letzten Jahren wegen der schlechten Finanzlage nicht verändert. Immer wieder sehen wir uns mit Sparprogrammen konfrontiert, was die Lohnverhandlungen erheblich erschwert. Die Lohnrunde 2017 fiel gleich bescheiden aus wie im Vorjahr. Aufgrund der Negativsteuerung konnten wir keine Teuerungszulagen in die Diskussion einbringen. Hier ist speziell störend, dass die Krankenkassenprämien wieder massiv angestiegen sind, dies aber im Warenkorb, der die Teuerungsrate bestimmt, nicht berücksichtigt wird. Mit den uns für das Jahr 2017 zugestandenen 0,5% Lohnkostenanstieg war an eine Forderung für eine lineare Lohnerhöhung nicht einmal zu denken. Das bedeutet leider für die Mitarbeitenden, dass sie auch im 2017 am Ende des Monats, nochmals weniger im Portemonnaie haben werden.

Zudem belastet die ab Juli beschlossene wöchentliche Arbeitszeiterhöhung von 1 ¼ Std. und die durch zusätzliche Sparmassnahmen in den Departementen und Dienststellen zu übernehmenden Mehrleistungen, die durch Pensenreduktion und Stellenabbau entstehen können, die Mitarbeitenden.

Aber auch das: Viele Mitarbeitenden schätzen die Einführung der „5. Ferienwoche“, obwohl sie von ihnen mit drei bisher bezahlten Frei-/Feiertagen mitfinanziert wurde. Es ist eigentlich erfreulich, dass der Arbeitgeber, auch in der finanziell sehr angespannten Situation, an dieser Verbesserung festgehalten und unserer langjährigen Forderung nachgekommen ist. Leider wird die Freude durch die Erhöhung der Arbeitszeit getrübt.

Mit Blick auf die Einkommenssituation, schaffen die wiederkehrenden Sparmassnahmen über die Jahre eine unbefriedigende Situation. **Wir fordern deshalb**, zukünftig das Besoldungssystem mit 1,5% zu bewirtschaften und neben den individuellen, leistungsabhängigen Belohnungen lineare Besoldungserhöhungen vorzusehen. Damit könnten mehr Mitarbeitende für ihren täglichen Einsatz zu Gunsten eines nach wie vor gut funktionierenden Service Public, Wertschätzung erfahren.

Der Lspv ist überzeugt: Nicht nur interessante Arbeit, sondern auch eine Lohnperspektive, wie sie das Besoldungssystem vorsieht und aufgrund der Leistungen verdient sind, führt zu zufriedenen Mitarbeitenden, die „Höchstleistungen“ erbringen und weiterhin erbringen wollen.

April 2017

H.Chr. Stalder, Geschäftsführerin
Luzerner Staatspersonalverband
